

Kunst- und Museumsfreunde Wil und Umgebung

„Zankapfel Thurgau“ im Schloss Frauenfeld

Das um 1230 erbaute Schloss im nahen Frauenfeld hatten die wenigsten Mitglieder der Kunst- und Museumsfreunde Wil und Umgebung jemals von innen gesehen. Dabei beinhaltet das vor vier Jahren völlig neu gestaltete Historische Museum des Kantons Thurgau einige Schätze von Weltrang, die vorwiegend aus den elf im 19. Jahrhundert aufgehobenen Klöstern des Thurgaus stammen. Gegen 40 Mitglieder nutzten die Chance auf einen geführten Rundgang, auf dem sie mit der komplizierten Geschichte des Thurgaus im 15. und 16. Jahrhundert konfrontiert wurden.

Wie der Thurgau, der im Mittelalter die ganze Ostschweiz umfasste, zum „Zankapfel“ wurde, konnte den Teilnehmenden anhand der mustergültig gestalteten Ausstellung sehr anschaulich vermittelt werden. Auf das 1264 ausgestorbene Adelsgeschlecht der Kyburger folgten die Habsburger. Im Zuge des Konzils von Konstanz (1414 bis 1418) wurden drei Anspruch auf das Amt erhebende Päpste abgesetzt. Die Habsburger verloren im Zuge der Streitigkeiten die Oberhand im Thurgau. Danach zankten verschiedene Parteien um das Gebiet. 1460 marschierten die Eidgenossen ein. Der Thurgau wurde zum Untertanengebiet mit Landvögten. 1499 wurde der Thurgau in den Schwabenkrieg verwickelt. Bei der Schlacht von Schwaderloh besiegten die Eidgenossen die Truppen des Schwäbischen Bundes. Dieser Krieg führte zu einer Entfremdung zwischen den Gebieten nördlich und südlich des Bodensees. Der Thurgau, der noch im Hochmittelalter zum Herzogtum Schwaben gehört hatte, grenzte sich vom süddeutschen Raum ab, was zur Entstehung von Feindbildern und Beleidigungen mit noch heute bekannten Wörtern wie „Sauschwabe“ und „Kuhschweizer“ führte.

Mit viel neuem Wissen zur turbulenten Geschichte des 1803 gegründeten Kantons Thurgau traten die Teilnehmenden nach einem Umtrunk die Heimreise an.